

Dr. Thomas Krämerkämper, Bund Umwelt und Naturschutz (BUND)

Betr.: E.ON-Kraftwerk

Die Stadt Datteln hat anscheinend keine Zeit für umweltgerechte Planungen. Eine Einhausung der Kohlelager zum Schutz der Bevölkerung vor dem Feinstaub, wie E.ON es an andern Standorten macht? Keine Zeit, das auch für Datteln im Bebauungsplan festzuschreiben. Man werde das aber anschließend bei der Bezirksregierung beantragen. Laut Bezirksregierung kann die Stadt Datteln genauso gut ein leeres Blatt Papier schicken, denn nur die Stadt hatte die Möglichkeit, dies verbindlich festzulegen. Das ist selbst uns Nichtjuristen von den Natur- und Umweltschutzverbänden klar, nur bei der Stadt Datteln kapiert das niemand.

Eine umweltschonendere Anordnung der Kraftwerksbauten? Keine Zeit, denn die Planung muss ja schnell laufen. Der größte Teil der Stadt Datteln wird gemäß Planungsunterlagen über das Jahr gesehen gut 20 Tage Sonne weniger haben. Aber wen kümmern schon die Interessen der Einwohner, wenn man mit E.ON ins Geschäft kommen kann? Als Einwohner betrachtet man diese Verschattung am besten als Kompensation für den durch die Kohleverbrennung ausgelösten Klimawandel. Die Stadt Datteln hat auch keine Zeit, einen zweiten Kraftwerksblock sauber auszuschließen und der sei doch sowieso nicht geplant. Wohl wird von E.ON für sehr viel Geld ein Hafen geplant, dessen Kapazität für zwei Blöcke ausgelegt ist. Es gibt auch detaillierte Planungsunterlagen von E.ON zu einem zweiten Block. Eine entsprechende Anlage hat E.ON ebenfalls bestellt. Und der E.ON-Bauleiter sagt uns am Tag nach der Verabschiedung des Bebauungsplans vor Ort unverblümt, der zweite Block werde „wahrscheinlich“ kommen. Soll man da wirklich der Stadt Datteln in ihrer Haltung nur die Naivität eines Amateurs unterstellen oder ist das böse Absicht?

Es drängt sich der Verdacht auf, dass die Stadtverwaltung mit einer solch umfangreichen Planung fachlich vollkommen überfordert ist bzw. willfährig nur den E.ON-Interessen folgt. Schon zum Thema Kronocarb-Verbrennung wurde seitens der Stadt Datteln entgegen der klaren Sachlage nur abgewiegelt und beschwichtigt. Erst durch die eindeutigen Signale der Bezirksregierung in Bezug auf deren Nicht-Genehmigungsfähigkeit rückten die Stadt und E.ON hiervon ab.

Man kann nur hoffen, dass die Stadtverwaltung noch durch die Gerichte gezwungen wird, sich die nötige Zeit zur Besinnung und vernünftigen Auseinandersetzung mit der Planung zu nehmen.